

Nur die Besten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **86 (2011)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717082>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nur die Besten

Am 14. Februar 2011, einen Tag nach der denkwürdigen Waffen-Abstimmung, ernannte in Magglingen Oberstlt i Gst Stephan Zehr, der Kommandant der Spitzensport RS, fünfzehn Rekruten zu Sportsoldaten. Um genau zu sein, waren es ein Squash-Meister, zwei Spitzenschützen und je vier Schwimmer, Mountainbiker und Leichtathleten.

Der Spitzensport in der Schweiz steht auf mehreren Säulen. Da ist einmal das Bundesamt für Sport (BASPO), da ist Swiss Olympic, da sind die Verbände wie Swiss Ski, Swiss Athletics oder der Schweizer Schiesssportverband.

Und da ist die Armee! Sie leistet im Spitzensport einen immensen Beitrag zum Erfolg. Oberstlt i Gst Zehr: «Wenn ich bei den Swiss Awards die vorderen Ränge sehe, dann kann ich jeweils nur sagen, der Spitzenmann war auch bei uns, der nächste ist bei uns im Sold und so weiter.»

Armee darf sich zeigen

Machtvolle Organisationen wie Swiss Olympic oder die starken Verbände finden stets viel Publizität. Die Armee als starke Säule des Spitzensports droht da in den Hintergrund zu treten.

Um so erfreulicher ist es, dass Stephan Zehr am Tag der Brevetierung seine Rekrutenschule weit öffnete. Und was für einen Einblick gab er in der gewaltigen Sport-Toto-Halle in Magglingen! Gleich zu Beginn begegnen wir zwei jungen Meisterschützen:

- Der 21-jährige hochbegabte Lukas Grunder von den Stadtschützen Winterthur belegte an den Junioren-Europameisterschaften 2009 in Osijek den ersten Rang mit der Freipistole, der Sportpistole und der Standardpistole. Ebenfalls 2009 gewann er den Elite-Weltcup in Mailand.
- Der 22-jährige Pascal Loretan von den Sportschützen Tafers zählt zum hoff-



Oberstlt i Gst Stephan Zehr befördert in Magglingen Rekruten zu Sportsoldaten.

nungsvollen Nachwuchs der Gewehr-schützen. Wie Lukas Grunder schloss er vor der RS die Lehre als Polymechniker ab.

Wie uns Beat Brüngrer, im Schweizer Schiesssportverband Nationaltrainer Pis-

tole, eingehend darlegt, gilt der Beruf des Polymechnikers als gute Grundlage für die Laufbahn des Meisterschützen: «Es ist immer ein Vorteil, wenn der Schütze auch technisch mit der Waffe vertraut ist.» René Grunder, der Vater des Schützen, legt Wert

Ammann: Zwei Punkte

Die Spitzensport RS bestand seinerzeit auch Simon Ammann, der vierfache Olympiasieger.

Er begann zwar seine Armeelaufbahn nicht gerade vielversprechend: «Als es bei der Rekrutierung ums Sportabzeichen ging, verpasste ich die Auszeichnung um zwei Punkte.»

Gnägi: Kranzschwinger

Als Feldweibel arbeitet in der Spitzensportler RS der Berner Hauptfeldweibel Florian Gnägi.

Der Schulkommandant: «Gnägi ist selber mehrfacher Kranzschwinger. Als Feldweibel bekundet er keinerlei Mühe, Ordnung und Disziplin in unserer kleinen Schule durchzusetzen.»

2012: Kilian Wenger

Ein ganz «böser» Berner Schwinger soll 2012 in die Spitzensport Rekrutenschule einrücken.

2010 wurde im Alter von 20 Jahren der 190 Zentimeter grosse und 103 Kilogramm schwere Kilian Wenger Schwingerkönig. Seine Sportler RS ist für das nächste Jahr vorgesehen.

auf die Feststellung, dass Lukas seine Lehre abschloss und mit besten Noten bestand: «Jetzt ist er von Beruf Spitzensportler. Aber im Sport weiss man nie, was geschieht. Da ist es gut, dass unser Sohn einen Beruf erlernt hat.»

Russisches Verfahren

Grunder und Loretan üben das Zielen mit dem russischen SCATT-Verfahren. Das System zeigt dem Schützen, wie er zielt und abdrückt. Es hält jede Bewegung fest und gibt millimetergenau den Treffer an.

Wolfram Waibel, im Schiesssportverband Cheftrainer Gewehr, lobt die Russen: «Sie haben das Schiessen lange dominiert und das SCATT-Verfahren entwickelt, das wir gerne übernehmen. Es bringt dem Schützen und dem Trainer viel.»

Zu den Kräfteverhältnissen im weltweiten Schiesssport merkt Waibel an: «Die Russen erhalten zunehmend Konkurrenz – von den Chinesen, den Indern, den Ameri-

kanern – und hoffentlich auch von der Schweiz.» Laut Beat Brüngger dauert so ein Training in der Regel zwei bis drei Stunden: «Höchste Konzentration ist erforderlich. Die Halle hier ist überhaupt nicht ideal. Aber das macht nichts. Der Boden vibriert, und heute herrscht viel Lärm. Doch der Schütze muss damit fertig werden, auch mit den Blitzen der Fotografen, die das Auge beeinträchtigen.»

Ziel Zürich: Endlauf 2014

Seit dem November 2010 trainieren in der Spitzensport RS vier junge Leichtathleten im Hinblick auf ein gemeinsames Ziel:

- Der 25-jährige Aron Beyene von Stade Genève.
- Der 20-jährige Silvan Lutz vom Turnverein Länggasse Bern.
- Der 19-jährige Jonathan Puemi von CEP Cortaillod.
- Der 19-jährige Daniele Angelella von Virtus Locarno.

Ihr Ziel lautet, im Jahr 2014 an der Europa-Meisterschaft in Zürich in der 4x400-Meter-Staffel den Final zu erreichen. In der Woche stehen bis zu zehn Trainingseinheiten auf dem Programm. Betreut werden die vier Langsprinter vom legendären Ex-Hürdenläufer Raphael Monachon, der über 110 Meter Hürden mit 13,48 Sekunden lange den Schweizerrekord hielt.

Monachon: «Optimal»

Monachon ist begeistert von der Spitzensport RS: «Ein besseres Trainingsumfeld kann man sich nicht wünschen. Es ist fabelhaft, wie die vier Läufer als Staffel zusammenwachsen. Sie wissen, dass sie privilegiert sind und die Sportler RS für sie ein Glücksfall ist.»

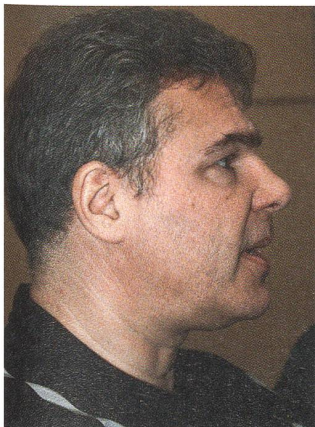
Die beiden jüngsten Sprinter, Jonathan Puemi und Daniele Angelella, mussten sich zuerst an die intensiven Trainings und die erhöhte Zahl der Einheiten gewöhnen. Deshalb könne man noch nicht sagen, dass



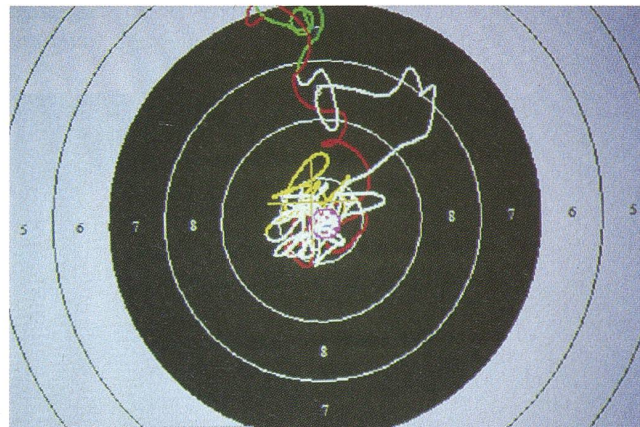
Der Pistolenschütze Lukas Grunder übt stundenlang das Zielen.



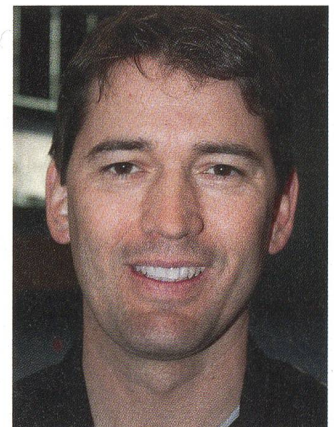
Der Gewehrschütze Pascal Loretan im konzentrierten Training.



Beat Brüngger, Nationaltrainer Pistole im Schweizer Schiesssportverband, betreut den Meisterschützen Grunder.



Ein aussergewöhnliches Dokument. Das russische SCATT-Verfahren zeigt dem Schützen exakt, wie er zielt und wie er trifft. Beat Brüngger: «Das hier ist ein erfolgreicher Schuss – 10,9 Punkte, die höchste Wertung, die es überhaupt gibt.»



Wolfram Waibel, im Schweizer Schiesssportverband Cheftrainer Gewehr, betreut den Spitzenschützen Loretan.

die beiden schon im Sommer 2011 ihre Leistungen steigern.

Die Zeiten über 400 Meter liegen derzeit im Bereich der 47 Sekunden. Monachon: «Das Ziel ist es, in den Bereich der 46 Sekunden vorzustossen und vielleicht einmal in das Umfeld der 45 Sekunden.» So sei es durchaus denkbar, dass die Schweiz im eigenen Land den 4x400-Meter-Endlauf erreiche und dort den Polen, den Russen, den Briten und Franzosen Paroli biete.

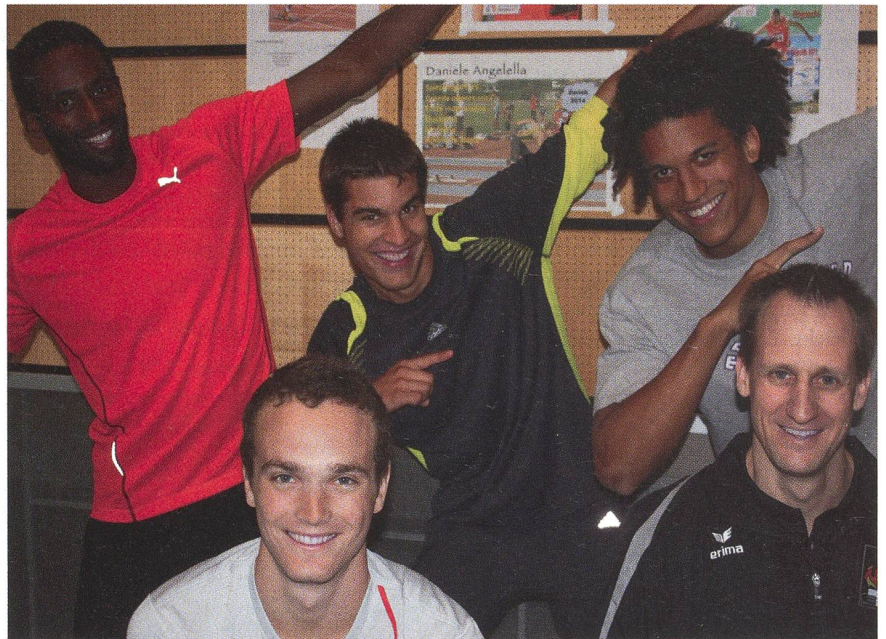
Nummer 1 der Schweiz

Halten wir weiter fest, wer im Winter 2010/11 das Glück hat, die Rekrutenschule als Spitzensportler zu erleben. Es sind dies:

- Der *Squash*-Meister Nicolas Müller vom SC Sihltal: im Jahr 2010 die Nummer 1 der Schweiz. Er bestand in Zürich das Sport-Gymnasium und zählt auf die Dienste seines Trainingspartners Marco Dätwyler, der in Magglingen seinen WK absolviert.
- Die *Schwimmer* Alexander Liess (Uster-Wallisellen, 200 Meter Delphin), Simon Rabold (ebenfalls Uster-Wallisellen, 400 Meter Lagen, 200 Meter Crawl und Delphin), Erik van Dooren (Genève Natation, 50 und 100 Meter Crawl) und Nico van Duijn (Limmat Zürich, 100 und 200 Meter Delphin). Sie alle sind mehrfache Schweizermeister.
- Die *Mountainbiker* Martin Fanger (RMS Kerns-Kägswil), Mathias Flückiger (VC Bützberg), Patrik Gallati (VC Uznach) und Thomas Litscher (RV Altenrhein). Sie alle errangen national und international schon zahlreiche Spitzenrangierungen.

Strenge Selektion

Die Spitzensport RS nimmt nur die Besten auf. Sie ist ein Kind der Armee XXI



Ihr Ziel ist die 4x400-Meter-Staffel der Europameisterschaft 2014: In der oberen Reihe Aron Beyene, Silvan Lutz, Jonathan Puemi. Unten Daniele Angeletta und Trainer Raphael Monachon. Drei Sprachen sind vertreten: Französisch, Deutsch, Italienisch.

und besteht seit 2004. Der jetzige Bestand von 15 Mann ist typisch: Die Auswahl ist so streng, dass nur wenige die Selektion überstehen. Die Spitzensport RS dauert 18 Wochen. Folglich hat der Sportsoldat nachher sieben WK zu bestehen. Die RS basiert auf der ausgezeichneten Infrastruktur des BASPO in Magglingen, dem Mekka des Schweizer Sports.

Kleiner Stab genügt

Oberstlt i Gst Zehr führt die Schule mit einem kleinen Stab. Hauptfeldweibel Florian Gnägi sorgt für den Dienstbetrieb, Fourier Christoph Nüssli für Sold und Verpflegung. Stabsadjutant Urs Walther dient als Berufsunteroffizier Spitzensport, Simon Trachsel als Masseur. Und Franz Fischer

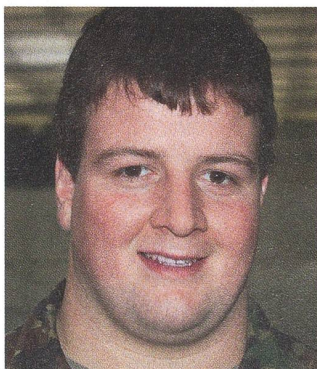
koordiniert das Training mit den sportart-spezifischen Fachverbänden.

Die Spitzensport RS bietet den jungen Schweizern:

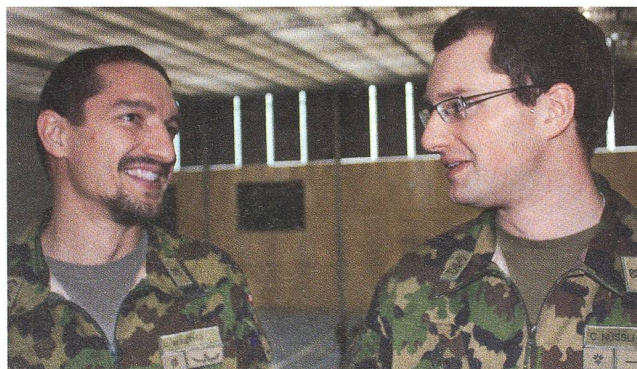
- Optimales Training in ihrer Sportart.
- Ausbildung zum Militärsportleiter.
- Persönlichkeitsbildung.
- Beste Infrastruktur.
- Flexibilität.

Fünf Wochen in Lyss

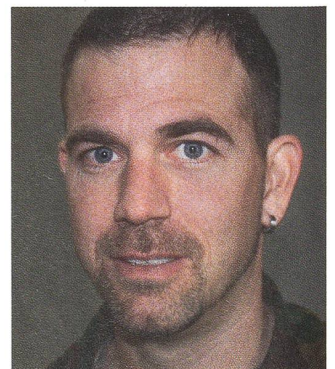
Die RS beginnt mit fünf Wochen der Allgemeinen Grundausbildung (AGA) in Lyss. Im Brennpunkt stehen die militärische Ausbildung an der Waffe, im Sanitätsdienst, im ABC-Dienst und als Fahrer. Die Spitzensport RS startet dreimal im Jahr, und zwar im März, im Juni und im Okto-



Hauptfeldweibel Florian Gnägi, Zeitmilitär, selber Spitzenschwinger, sorgt für Ordnung.



Stabsadjutant Urs Walther, Berufsunteroffizier Spitzensport, als Geräteturner Schweizermeister; Fourier Christoph Nüssli, Zeitmilitär, Rechnungsführer Spitzensport, Unihockey-Spieler.



Oberstlt i Gst Stephan Zehr, Kdt Spitzensport RS, Chef Sport Armee, Berufs-offizier.

ber. 13 Wochen dauert die Funktionsgrundausbildung (FGA) mit folgenden Schwerpunkten:

- Militärsportleiter Ausbildung (MSL 1).
- Sportartspezifisches Training.
- Leistungsdiagnostik.
- Pflicht- und Wahlunterricht.
- Physiotherapie und Massage.

Bei den Pflicht- und Wahlmodulen stechen hervor: Militärtheorien, Umgang mit Medien, mentales Training, Ernährung, Musik, Karriereplanung, Anti-Doping.

18 Zeitmilitär-Stellen

Insgesamt bietet die Armee den Spitzensportlern 18 Stellen als Zeitmilitär an. Derzeit sind 17 besetzt. Nennen wir als bekannte Namen Mike Schmid, den Olympiasieger im Skicross, oder die Skilangläufer Dario Cologna, Curdin Perl, Eli Tamborino und Simon Hallenbarter.

Zu erwähnen sind als grosse Meister, welche die Sport RS bestanden, Carlo Janka, auch er Ski-Olympiasieger, und der olympische Champion Simon Ammann.

Fairness und Respekt

Schliessen wir mit der Brevetierung vom 14. Februar 2011 in der Sport-Toto-Halle. Oberstlt i Gst Stephan Zehr rief den 15 im Karré angetretenen Rekruten das Leitwort der RS in Erinnerung, das da lautet: FIRE. Die vier Buchstaben stehen jeweils an der Spitze eines Wortes:

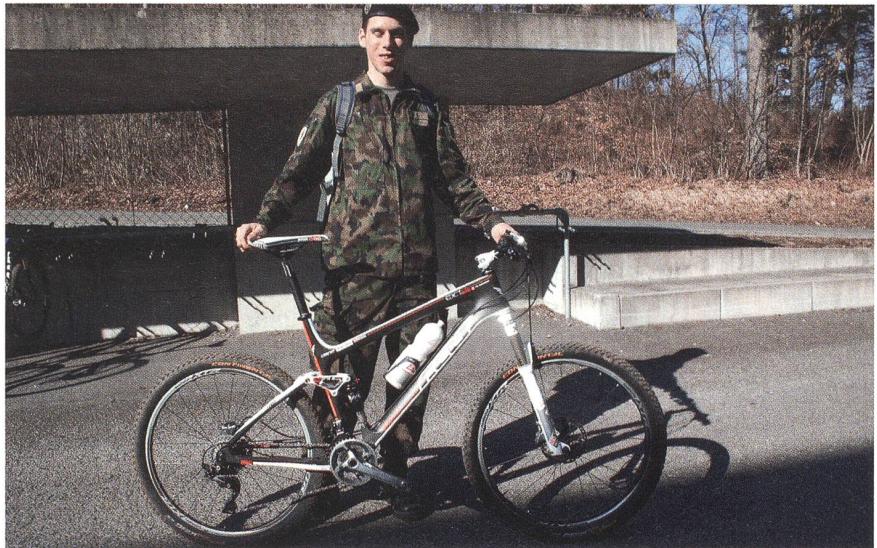
- *Fairness*: Wir halten uns an die Regeln. Wir verzichten auf Doping und auf Drogen.
- *Insieme*: Wir bilden ein Kollektiv. Wir diskriminieren niemanden.
- *Respekt*: Wir treten einander mit Wertschätzung gegenüber und achten unsere Gegner.
- *Engagement*: Wir erfüllen unsere Aufträge und treten vorbildlich und verantwortungsbewusst auf.

Zum Schluss die Hymne

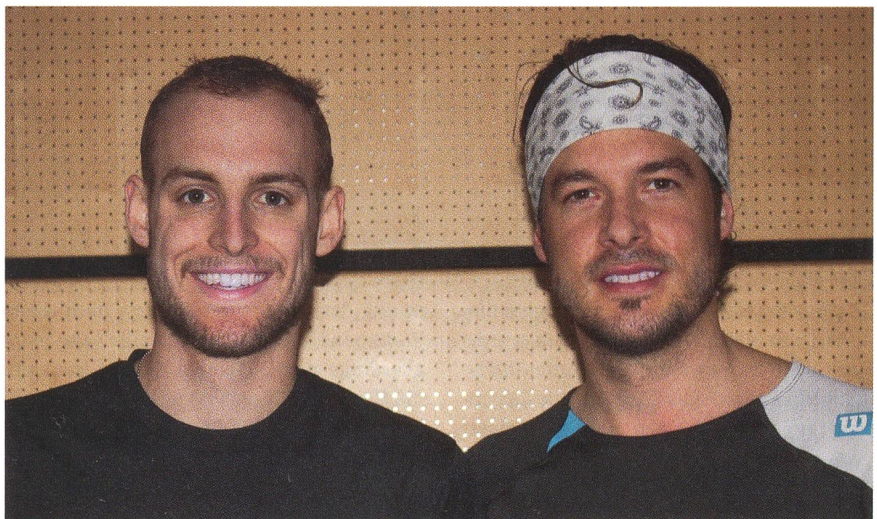
Stephan Zehr forderte die Spitzensportler auf, in internationalen Wettkämpfen Ehre für die Armee und die Schweiz einzulegen. Es sei sein Traum, dass einmal ein Schweizer Sportsoldat bei Olympia in der Ausgangsuniform zur Siegerehrung antrete. Und Zehr bat die Rekruten, gut von ihrer RS zu reden: «Es gibt auch Kräfte, die gegen unsere Schule sind. Um so wichtiger ist es, dass wir für sie werben.»

Zum Schluss erklang die Nationalhymne. Hoffen wir, dass wir sie auch an Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften wieder hören.

fo. 



Mountainbike: Thomas Litscher mit seinem rund 10 000 Franken kostenden Rad.



Squash: Der Meister Nicolas Müller mit seinem Trainingspartner Marco Dätwyler.



14. Februar 2011, 13.30 Uhr: Die Spitzensportler während der Nationalhymne.